Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1843

17.9.1843 (No. 253)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 253. Sonntag, den 17. September 1843.

## Baden.

### Bekanntmachung.

Karlsruhe, 16. September. Vom nächsten Mittwoch, den 20. d. M., an werden wieder die gewöhnlichen öffentlichen Audienzen Statt finden.

Großherzogliches geheimes Kabinet.

## Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 10. Sept. Nach Beendigung des gestrigen Manövers trafen der König und der Kaiser von Rußland hier ein. Mittags fand großes Festessen in Gala im Rittersaale des Schlosses, jedoch nur für Herren, statt, wobei sämmtliche hier anwesende fremde Herrschaften mit ihrem Gefolge, die hohe Generalität, die Minister, das diplomatische Korps u. s. w. erschienen. Heute früh ist der Kaiser nach Wittenberg gereist, um dort die weimar'schen Herrschaften zu begrüßen. Er wird noch heute Abend von da zurückerwartet. Der Großfürst Michael besuchte heute Vormittag, in Begleitung des ihm beigegebenen Generalmajors v. Lindheim das Zeughaus, um Geschütze in Augenschein zu nehmen. Heute Mittag findet wieder großes militärisches Festessen von 300 Gedecken im weißen Saale des Schlosses, für Herren und Damen, statt. Morgen ist ein Fest im Schlosse von Schönhausen (1 Meile von hier), dem Landsitze der Gemahlin Friedrichs des Großen. Der Kaiser ist bei seiner diesmaligen Anwesenheit zurückgezogener, als sonst, wozu freilich viel beiträgt, daß er meist in Sanssouci ist. (D. A. Z.)

Berlin, 12. Sept. Se. königl. Hoh. der Großherzog und Ihre kais. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind von Weimar und Se. königl. Hoh. der Prinz Johann von Sachsen von Dresden hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben im königl. Schlosse bereitgehaltenen Zimmern abgestiegen. — Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Helene Paulowna von Rußland und Höchstderen Kinder, die Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina kais. Hoh., sind von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Bayern. München. Das „Gesetzblatt" verkündigt folgende Gesetze: die Gewerbs- und Personalstaatsauflagen im Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg betreffend; die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die ludwigshafen-berbacher Eisenbahn; den Bau einer Eisenbahn aus Staatsmitteln von der Reichsgränze bei Hof nach Lindau; die Kompetenz des Kassationshofes für die Pfalz als Revisionsgerichts; die Erhebung der Zollgefälle in der fünften Finanzperiode und die direkten Steuern für die fünfte Finanzperiode 1843—49 betreffend.

Freie Städte. Hamburg, 11. Sept. Die Exzesse am Millernthor haben sich vorgestern erneuert, doch ist es, wie am Abend vorher, dem Einschreiten des Militärs gelungen, die Ruhe bald wieder herzustellen. Am stärksten war der Tumult dicht ausserhalb des Thores, wo eine Dragonerabtheilung Befehl zum Einhauen erhielt und mehrere Verwundungen stattfanden. Eine nicht unbedeutende Anzahl der Ruhestörer ist zur Haft gebracht worden. Gestern Abend waren die geeigneten militärischen Vorsichtsmaaßregeln getroffen, um einer Wiederholung des Tumultes vorzubeugen, und es fanden auch unter den in der Nähe des Thores zahlreich versammelten Menschenmassen keine Exzesse statt. (B. H.)

Frankfurt, 9. Sept. Der hiesige jüdische Reformverein wird in diesen Tagen sein [in seinen Hauptpunkten inzwischen bereits in der „Karlsr. Ztg." mitgetheiltes] Programm veröffentlichen. Indessen bemerkte kürzlich der wackere Rießer in einer „Erklärung in Sachen des sogenannten Frankfurter Vereins" in Nr. 48 der „Allg. Ztg. des Judenthums" u. A. Folgendes: „Mir schien es, daß eine Erklärung, wie die projektirte, durchaus ungeeignet sey, innerhalb des Judenthums eine reformirende Wirkung zu üben. . . Gerade eine Erklärung gegen die Beschneidung (von welcher die projektirte Erklärung abstrahirt) hielt ich für das Wesentlichste, weil man sich eben auf diesem Punkte einem mindestens von vielen Seiten behaupteten, durchaus unzulässigen und unwürdigen Zwang gegenüber befindet, und das Prinzip der Freiheit daher hier vor Allem gewahrt werden muß. . ." „Es ist ein Widerspruch, sich erst auf den Standpunkt der Freiheit zu stellen, und diejenigen Handlungen, die eben für das persönliche Bewußtseyn bedeutungslos geworden sind, zu unterlassen, und dann wieder die Anerkennung, daß man einer bestimmten Glaubensgemeinschaft angehört, sich um keinen Preis rauben lassen zu wollen. Ich für meinen Theil werde es Keinem verübeln, „wenn er, seiner Ansicht vom Judenthum treu, uns, die wir seit Jahren die gesammten Zeremonialgesetze, und zwar nicht blos unter der Hand, wie man etwas Verbotenes thut, sondern offen und entschieden, weil sie unserem Bewußtseyn und unserer Empfindung fremd geworden sind, nicht mehr beobachten, nicht für Juden hält." (A. Z.)

Kurhessen. Hanau, 14. Sept. Von Seiten des kurfürstl. Obergerichts und Kriminalsenats dahier werden in der heutigen hiesigen Zeitung, in Gemäßheit des §. 116 der Verfassungsurkunde, die vom genannten Gerichte in erster Instanz unter dem 19. Mai, sowie vom kurfürstl. Oberappellationsgerichte auf die von dem Mitschuldigen Adolph Wenzel von Hochstadt erhobene Berufung unter dem 4. Sept. d. J. gefällten Urtheile, und zwar ersteres, so weit solches über die Anklage wegen Hochverraths erkennt, öffentlich bekannt gemacht. Nach diesem Urtheil ist Adolph Wenzel von Hochstadt unter Anrechnung eines Theils des Untersuchungsarrestes als Strafe annoch zu einer $1\frac{1}{2}$jährigen Zuchthausstrafe, Joh. Lapp von Dörnigheim in eine dreijährige Zuchthausstrafe verurtheilt; Johannes Kegelmann von Dörnigheim, Konrad Heck von da, Wilhelm Mau von da und Jakob Dupré von Hanau hinsichtlich der Anklage des versuchten Hochverraths von der Instanz entbunden; Jakob Lapp von Dörnigheim hinsichtlich der Anklage des versuchten Hochverraths freigesprochen; Joh. David Wichert aus Seedorf auf der Insel Pöl, im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, unter Anrechnung eines Theils des ausgestandenen Untersuchungsarrests als Strafe, annoch zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe; Wilhelm Gottfried Kühn von Ginnheim und Johannes Maienschein zu einer $1\frac{1}{2}$jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt; Georg Pflüger von Hanau aber hinsichtlich der Anklage des versuchten Hochverraths als Urheber freigesprochen und hinsichtlich der weitern Anklage der positiven und negativen Theilnahme an jenem Verbrechen als Gehülfe, so wie der verletzten Anzeigepflicht von der Instanz entbunden. Auch sind die Verurtheilten des Rechts, die kurhessische Nationalkokarde zu tragen, verlustig erklärt und in einen Theil der Untersuchungskosten verurtheilt.

Nassau. Wiesbaden, 10. Sept. Gestern ist den herzogl. Beamten die offizielle Anzeige der Verlobung Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau mit der Großfürstin Elisabeth, zweiten Tochter Sr. k. Hoh. des Großfürsten Michael von Rußland, gemacht worden, und Se. Durchl. der Herzog, sowie Ihre k. Hoh. die verwittwete Herzogin Pauline nahmen die Beglückwünschungen entgegen. — Ihre k. Hoh. die Großfürstin Helena ist mit JJ. kk. HH. den Großfürstinnen Marie, Elisabeth und Katharina von Frankfurt nach Berlin abgereist. (A. Z.)

Schleswig-Holstein. Kiel, 5. Sept. Es sammelt sich jetzt zu Rendsburg das holstein-lauenburgische Kontingent für das 10. Armeekorps. Die zu diesem Zwecke bestimmten Truppen sind zum Theil frisch equipirt und das 10. Armeekorps wird dabei Gelegenheit haben, die Wehr- und Waffenstücke der dänischen Armee überhaupt zu beurtheilen, denn die ganze Equipirung dieser deutschen Truppen ist in den dänischen Fabriken Kopenhagens verfertigt, von den Zeltpflöcken bis zu den Kanonen. Zugleich wird man in Hannover die Bekanntschaft sehr vieler rein dänischer Offiziere machen, da es für angemessen gehalten ist, Offiziere der dänischen Nation zum deutschen Bundeskontingent marschiren zu lassen — was allerdings für Deutschland als eine wichtige Akquisition betrachtet werden muß. Ausserdem hat das 10. Armeekorps den großen Vorzug vor allen andern deutschen Armeekorps, das dänische Kommando auf das Genaueste studiren zu können, da die deutschen Bundestruppen für unser deutsches Land, in dänischer Montur steckend, von dänischen Offizieren befehligt, nach dänischem Kommando ihrem deutschen Vaterlande mit dänischem Eifer dienen sollen. Man sieht, daß die Verhältnisse ganz ungemein klar sind — und noch dazu fällt es auch dem wüthendsten Dänen nicht ein, zu behaupten, daß ein Holsteiner ein einziges Wort dänisch verstehe. (A. Z.)

Königreich Sachsen. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Stephan ist am 6. Sept. Abends in Dresden eingetroffen.

Württemberg Ulm, 13. Sept. Nachdem sich am 10. d. in den Mittagsstunden gegen 9500 Mann unserer Truppen hier und in den nächsten Ortschaften gesammelt hatten, haben heute Morgen die größeren Kriegsübungen derselben begonnen. Am 11. war Ruhetag, der den in starken Märschen und bei für die jetzige Jahreszeit sehr heißem Wetter eingetroffenen Regimentern sehr erwünscht kam. Am 12. wurde zwischen der Stadt und dem Dorfe Söflingen über sämmtliches Truppenkorps von Sr. Maj. dem König, welcher dabei von Sr. Hoh. dem Herzoge Alexander und vielen andern fremden Offizieren begleitet wurde, große Heerschau gehalten, die mit dem Vorbeimarsche aller Truppen endigte. Heute Morgen rückten sämmtliche Truppen zu den größeren Kriegsübungen aus. Hiezu sind sie in zwei fast gleich starke Armeekorps getheilt, von denen angenommen wird, daß eine — das Ostkorps — befehligt von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich, sey von dem andern — dem Westkorps — unter dem Befehle des Generalleutnants v. Brand, unter steten Gefechten bis Ulm zurückgedrängt worden und müsse nun seinen ferneren Rückzug durch das Brenz- und Kocherthal über das Herdifeld fortsetzen, bis es bei Ellwangen endlich Verstärkung erhalte, und das Westkorps zum Rückzuge nöthigen könne. Es entstehen hieraus eine Reihe Kriegsübungen vom 13. bis 19. d. Nach einem Rasttage am 20. treten die Truppen am 21. ihre Rückmärsche in ihre Garnisonen an. (S. M.)

## * Die Mäßigkeitsgesellschaften.

(Schluß.)

In Preußen wurden im Jahre 1834 für 40 — 50 Millionen Thaler 240 Millionen berliner Quart vertrunken, von etwa 4 Millionen Konsumenten, d. h. von der erwachsenen männlichen Bevölkerung. Indeß waren unter 60 — 70 drei bis sechsjährigen Kindern in einem Kleinkinderasyl zu Berlin 40, die von ihren Eltern bereits Branntwein bekommen hatten, und 9 derselben verschlangen ihn mit lebhafter Begierde. Bis Ende 1839 hatten sich etwa 320 Vereine mit 30,660 Unterschriften, d. h. mit Einrechnung der Familienglieder mit 90,180 Theilnehmern, gebildet, und von 2950 vorherigen Säufern wußte man, daß sie wirklich gebessert waren. Im Jahr 1838 waren es erst 140 Vereine mit 14,500, und 1837 nur 50 Vereine mit 4700 Unterschriften gewesen. Bedenkt man, wie wohlthätig das Abschaffen des Saufens auf Familien, Orte, auf Sonntagsheiligung u. s. w. wirkt, so kann man sich über solchen Zuwachs nicht genug freuen. Einer der Vereine in Preußen, auf dem Rollkruge, ist von einem Schenkwirth ausgegangen und hat bewiesen, daß plötzliches Aufgeben des Branntweintrinkens nie geschadet hat, auch daß man ihn bei der Ernte ganz entbehren könne. In Sorau schloß der Besitzer der größten Brennerei dieselbe, und 45 Schenk- und Gastwirthe dieser Stadt haben sich gemeinsam zur Abschaffung des Branntweins verpflichtet.

Von seinem Vaterland Hannover gibt Hr. Böttcher die ausführlichsten Nachrichten. Es erscheinen daselbst bereits 3 Mäßigkeitszeitungen: zu Stade, Osnabrück und Hildesheim. Besonders gab Osnabrück ein schönes Beispiel, wo Amtsassessor Wyneken sich besonders für diese Sache bemühte, Schriften verbreitete und einen Verein zu Stande brachte, der bei der ersten Generalversammlung in dem großen alten Rathhause aus etwa 2000 Männern aller Stände bestand, und immer zunahm, so daß ein Drittel der Einwohner darin war, und im Jahr 1840 bereits 50,768 Quartier Branntwein weniger, als im Jahr zuvor verbraucht wurden. Im März 1841 war in den Kirchen, sowohl der evangelischen, als katholischen, zur Erinnerung an die Stiftung des Vereins Gottesdienst und dann auf dem Marktplatz großes, nüchternes Volksfest voll wahrhafter Begeisterung.

Daß neuerdings nach dem Brande auch in Hamburg ein Mäßigkeitsverein entstanden ist, welcher vor etlichen Jahren durch Gewaltthat Besoffener, die während des Brandes eine so schauderhafte Rolle gespielt haben, an früherer Konstituirung verhindert worden war, haben die Zeitungen gemeldet.

Auch wir Süddeutsche sollten ernstlich die Sache in Berathung nehmen und endlich angreifen. Denn obwohl, weil wir Wein produziren, das Branntweintrinken nicht so allgemein ist, wie im Norden, so gibt es dennoch viele Orte, wo es eine wahre Pest für Seele und Leib ist; so hat es schon mehr als einen Mord an

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stuttgart. Einladung. Die Versammlung der württembergischen Rechtsanwälte, welche am 21. v. M. in Ulm gehalten wurde, hat beschlossen, einen Aufruf zur Theilnahme an einer allgemeinen Advokatenversammlung, zum Zweck gesetzmäßiger Thätigkeit für gemeinsame deutsche Rechts- und Gerichtsverfassung, zu erlassen. Die unterzeichneten Rechtsanwälte laden hiemit im Auftrag jener Versammlung ihre Berufsgenossen in sämmtlichen deutschen Landen, welche an derselben Theil zu nehmen wünschen, ein, sich bis zum 31. Okt. d. J. vorläufig über den Ort und die Zeit der Zusammenkunft zu erklären. Die Unterzeichneten bringen unter Vorbehalt der zu treffenden Einleitungen die Stadt Mainz und den 1. Juli 1844 in Vorschlag, werden sich jedoch der Mehrheit anderer Ansichten gerne unterordnen. Sie ersuchen die öffentlichen Blätter, welche sich für diesen Gegenstand interessiren, um Aufnahme dieser Einladung. Den 11. Septbr. 1843. Murschel, Rechtskonsulent. Rödinger, Rechtskonsulent, Schott, Prokurator. Seeger, Prokurator. Tafel, Rechtskonsulent.

Stuttgart, 16. Sept. Se. kön. Maj. haben durch höchste Entschließung vom 6. d. den von dem Ausschusse der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe zu der Stelle eines merkantilischen Mitglieds der Eisenbahnkommission mit Stimmeneinhelligkeit vorgeschlagenen Fabrikanten C. Deffner in Eßlingen in die gedachte Zentralbehörde für den Bau und Betrieb der Eisenbahnen gnädigst berufen.

## Frankreich.

§† Paris, 13. Sept. (Korresp.) Selten hat ein Provinzialblatt, das nur zweimal wöchentlich erscheint, so viel Aufsehen erregt, als das zu Macon herauskommende „Bien public", das Hr. v. Lamartine unter seinen Schutz genommen und dem er zugleich den Prospekt verfaßt hat, den die pariser Tagesblätter als Beilage in mehr als 100,000 Abdrücken verbreiteten; eine ähnliche Ehre ist seitdem einem Aufsatze des Hrn. v. Lamartine widerfahren, der zuerst im „Bien public" erschienen. Dieses kleine Blatt nun hat sich gegen die Bewaffnung der pariser Festungen — ihr Umfang verdiene wohl diese Benennung — erklärt. Die ministeriellen Blätter werfen Hrn. v. Lamartine seine alten legitimist. Gesinnungen vor und sprechen von einer dem „Andringen der Kosacken" durch die Fortifikationen zu leistenden Widerstande. Das Kabinet beruft sich auf den von der dynastischen und äussersten Linken bewilligten Festungsbau (Bariol, Arago, Laffitte, und Constitutionnel, Courrier, Siècle und National; dieser letztere büßt jetzt seine Nachgiebigkeit. Bekanntlich handelte es sich bei dem Blatte um eine Wette: Hr. Thiers machte sich nämlich anheischig, alle Einwürfe des Hrn. Bapstite, Hauptredakteurs des National, zu widerlegen, und da ihm das gelang, so war auch das Blatt für die Sache gewonnen.) — Die Börse ist sehr beunruhigt über die barcelonaer Vorgänge.

## Großbritannien.

London, 9. Sept. Das neue Zellengefängniß in Pentonville bei London, welches die Regierung 85,000 Pfd. kostete, soll weniger als Strafgefängniß, denn als Reinigungsschule dienen, indem die zur Deportation nach Vandiemensland auf höchstens 15 Jahre verurtheilten Verbrecher im Alter von 18 bis 35 Jahren vor dem Abgang nach dem Deportationsort in dasselbe gebracht werden sollen, um durch die Absonderung religiös und moralisch gebessert und während derselben in einer nützlichen Beschäftigung unterwiesen zu werden. Wenn sie dann nach der Ankunft am Deportationsort sich gut aufführen, so erhalten sie einen Urlaubspaß, mit welchem sie in den Gränzen der Strafkolonie sich frei bewegen und die Früchte ihres Fleißes unbeschränkt genießen können. Die minder Gebesserten erhalten einen Probepaß, genießen blos einen Theil ihres Arbeitsverdienstes und sind persönlich beschränkt. Diejenigen, welche sich entschieden schlecht aufführen, kommen nach der Tasmanshalbinsel, wo sie als Züchtlinge zu schwerer Arbeit angehalten werden, gänzlich der Freiheit beraubt sind und keinen Lohn für ihre Arbeit genießen. (S. M.)

* Londoner Blätter vom 11. Sept. bringen über Cadix vom 1. Sept. die Nachricht, daß die prächtige amerikanische Dampffregatte „Missuri" von 28 Kanonen und 2000 Tonnen Lastfähigkeit, welche auf der Fahrt nach China, wohin sie den neuen Gesandten der Vereinigten Staaten mit den übrigen Herren der Legation und Gefolge bringen sollte, bei Gibraltar angelegt hatte, dort in Brand gerieth. Das Feuer ließ sich nicht löschen, und da das Schiff eine große Menge Pulver an Bord hatte, so bohrte man es, zur Verhütung noch größern Unheils, an, so daß es, bis zum Wasserrande niederbrennend, sank und unterging. Die Bemannung wurde durch die eifrigen Bemühungen des zu Gibraltar liegenden königl. großbr. Dampfers „Locust" gerettet, auch gelang es, sonst allerlei werthvolle Sachen vom Schiffe noch zu bergen. Wie das Feuer entstand, weiß man nicht; es war unten im Schiff im Kohlenraume, der sehr stark gefüllt war, ausgebrochen, vielleicht durch Selbstentzündung der in Gährung gerathenen Steinkohlen.

— Briefe aus Irland melden, daß Vicomte d'Arlincourt daselbst auf seiner Reise die ausgezeichnetste Aufnahme findet; er hat Dublin, die Grafschaft Wicklow, die sieben Kirchen, den See von Villarney, die Kirchenstraße u. s. w. besucht; von dem Herzoge Leinster, Grafen v. Donnoughmore, den Lords Talbot, Plunkett, Donegal, Lady Grattan und Macmarthen wurde er auf das Gastfreundlichste aufgenommen; er hat den O'Connell'schen Meetings von 500,000 Menschen beigewohnt und die Bekanntschaft des großen Agitators gemacht, der ihm zu Ehren ein großes Gastmahl veranstaltete und ihm Verse von seiner Hand zum Andenken gab. Der Vicomte schickt sich jetzt zur Rückreise an und wird noch in diesem Winter seine Mittheilungen über das noch so wenig gekannte Irland im Drucke erscheinen lassen. (H. C.)

⌘ London, 11. Sept. (Korresp.) Wie es scheint, sagt der „Advertiser", hat ein reiches französ. Haus in unserem Lande während des großen Herabgehens der Eisenpreise Eisen zu sehr billigem Preise aufgekauft, mit der Begünstigung, dasselbe fast frei in Frankreich einzuführen, was, meint der „Advertiser", klug seyn mag, aber nicht gerecht ist. — Endlich ist es gelungen, der Bande der Rebecca Meister zu werden: „Rebecca" und eine große Zahl ihrer „Töchter" befinden sich in den Händen der Gerechtigkeit. Dem Kapitän Napier, dem tüchtigen Friedensbeamten des Bezirks, verdankt man diesen wichtigen Fang. Zivil- und Militärbehörden legten dabei entschiedene Beweise von Muth, Eifer und Hingebung an den Tag. — Graf Aberdeen, der Minister des Auswärtigen, wird die Königin wieder auf ihrer Reise nach Belgien begleiten. — Nach dem „Globe" bieten die spanischen Carlisten Himmel und Hölle auf, um für den Prätendenten eine günstige Wendung der Dinge herbeizuführen.

— Näheres über Rebeccas Gefangennehmung. Nach einem Berichte des „Swansea Journal" ist bei dem schon erwähnten Zusammentreffen der Polizeimannschaft mit den Rebeccaiten, welche neulich Nachts, etwa 150 Mann stark, das Zollthor von Pontardelas bei Llanon angriffen, auch der Mann, welcher dabei als „Rebecca" den Anführer gemacht hatte, nach Erschießung seines Pferdes und nachdem er verzweifelten Widerstand geleistet, nebst zwei andern Rädelsführern gefangen genommen worden. Er hatte einen Arm gebrochen und ausserdem mehrere Verletzungen, und befindet sich jetzt im Spital des Korrektionshauses zu Swansea. Sein Name soll Hughes seyn, und er wohnte im Dorfe Llanon in Carmarthenshire. Die Untersuchung wird wohl herausstellen, ob Hughes auch bei den frühern Vorfällen die Rebecca machte, oder ob diese Rolle von verschiedenen Personen gespielt ward. Gleichzeitig sind auch in Carmarthenshire vier Rebeccaiten bei'm Verüben ihrer gewöhnlichen Exzesse festgenommen und unter Dragonerbedeckung nach Llanelly in's Gefängniß gebracht worden. Die Polizeimannschaft, welche bei Llanon die Rebeccaiten zerstreute und Rebecca gefangen nahm, zählte kein volles Dutzend und ward von Kapitän Napier angeführt; die Rebeccaiten waren größtentheils zu Pferde und mit Flinten bewaffnet. Da man nach ihrer Flucht alsbald die Signalhörner erschallen hörte und einen Angriff besorgte, so wurden Dragoner herangezogen; die Rebeccaiten ließen sich aber nicht mehr sehen. — Das „Swansea Journal" meldet in einer Nachschrift: Hughes, welcher die Ruhestörer als Rebecca anführte, ist ein junger Mann und Sohn eines achtbaren Pachters, der im Dorfe Llanon wohnt. Im Gefecht empfing er eine Kugel in den Arm, die ihm bei seiner Ankunft zu Swansea vom Arzt herausgezogen wurde; der Arm ist so zerschmettert, daß er schwerlich gerettet werden kann. Ein Mitgefangener des Hughes heißt Jones und liegt an erhaltenen Säbelhieben und einem Schusse so gefährlich darnieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Unter den entkommenen Rebeccaiten müssen mehrere gefährlich verwundet seyn. Die Gefangennehmung Rebeccas macht in der ganzen Grafschaft großes Aufsehen.

## Italien.

Kirchenstaat. Rom, 5. Sept. Obgleich alle Berichte und Privatbriefe aus Bologna von Beendigung der Ruhestörungen in dortiger Umgegend sprechen, scheint man dem Frieden doch nicht recht zu trauen und alles entbehrliche Militär wird nach den nördlichen Provinzen gesendet. Die Regierung hat auf die Habhaftwerdung von 8 namhaft gemachten Individuen, welche als Führer dieses Komplotts bezeichnet sind, und die sich durch die Flucht noch zeitig genug gerettet, bedeutende Geldpreise ausgesetzt. Man hört fortwährend Stimmen, daß das ganze Getreibe vom Ausland herrühre, wo eine Propaganda sich der Schleichhändler als Mittel bediene; man beruft sich zur Unterstützung dieser Ansicht auf die Verhaftung zweier Agenten, die mit bedeutenden Geldmitteln, von Malta kommend, in Ankona gleich nach ihrer Landung von der Polizei in Empfang genommen worden. Durch ihre Papiere sollen mehrere Personen kompromittirt seyn, die sofort eingezogen wurden. Auch in Neapel soll es da und dort spuken und Verhaftungen sind dort an vielen Orten erfolgt. Dies steht im offenen Widerspruch mit einem Artikel der Zeitung von Neapel, welche alle Gerüchte von unruhigen Bewegungen in Italien als ganz unwahr oder nicht beachtenswerth bezeichnet, und zugleich die glorreiche Zukunft des Königreichs Neapel verkündet. Mit der Verordnung gegen die Juden in Ankona u. Sinigaglia hat es seine Richtigkeit, nur muß dabei bemerkt werden, daß dieselbe nur eine Erneuerung von verjährten Anordnungen ist. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird sich über solche Bekanntmachungen nicht wundern, denn wie sie früher nicht mit Strenge befolgt wurden, so wird es jetzt eben so wenig geschehen. (A. Z.)

## Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 7. Sept. Ich habe Ihnen vor einigen Tagen von der Wahl Deaks zum Reichstagsdeputirten des szalader Komitats gemeldet; nachträglich wird nun von dorther berichtet, daß die Wahlhandlung in dem Hauptorte des Komitats, Szala-Egerszeg, zwar ruhig vorübergegangen ist — es war eine ansehnliche Truppenabtheilung aufgestellt — aber als die Parteien auseinander gingen, begegneten sich dieselben wieder und es kam zwischen ihnen zu blutigen Exzessen, wobei, so viel wir bis jetzt wissen, fünf Personen das Leben verloren (man spricht auch von einem Leutnant in der Armee). Hr. Deak hat nun in Folge dieser Vorfälle auf das Bestimmteste erklärt, die auf ihn gefallene Wahl eines Deputirten dieses Komitats nicht anzunehmen, eine Erklärung, die wieder zu neuen Verwicklungen Anlaß geben wird. — Soeben erfahren wir, daß die 8 Meilen von hier entfernte Stadt Stuhlweißenburg von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht wurde. Der Brand begann vorgestern, den 5 Sept.,

---

Kindern durch Branntweintrinkenlassen, schon unzähligen Ruin von Familienglück, schon die größten Schandthaten, Händel u. dergl. verschuldet. Und wenn auf völlige Enthaltsamkeit von diesem giftigen Getränke gedrungen und der Wille dadurch gekräftigt wurde, möchte eben damit auch die Unmäßigkeit in Wein, und die so vielfältige Sabbathschändung an's Licht gezogen und für dieselbe auf Heilmittel kräftig und ernst gesonnen werden, zum leiblichen, wie zum geistigen Heil unseres Volkes.

## Verschiedenes.

* Karlsruhe, den 16. September. Herr Desane, der berühmte Melophonist von der königlichen Akademie der Musik zu Paris, ist hier angekommen und wird dem Vernehmen nach künftige Woche sich hören lassen. Der „Schwäbische Merkur" berichtet über seinen Aufenthalt in Stuttgart Folgendes: „Der berühmte Melophonist von der k. Akademie der Musik zu Paris, Hr. Desane, ist bei seiner Durchreise nach Nürnberg, wo er eine Fabrik von Melophonen errichten will, in unserer Stadt angekommen. Er wird einige Tage hier zubringen, um ein Konzert zu geben, in welchem die Liebhaber die melodischen Töne seines Erstaunen erregenden und seltenen Instruments hören werden. Die französischen, italienischen und deutschen Zeitungen haben schon auf das Vortrefflichste davon gesprochen; in der „Allg. Ztg." war kürzlich eine sehr interessante Beschreibung desselben, mit dem Beifall der größten Künstler Europas. Hier eine kurze Beschreibung des Melophons: Dieses neue und tragbare Instrument hat die Form einer Guitarre mit einem Bogen und einem Griffbrett mit 84 Tasten versehen. Es erregte bei seinem ersten Erscheinen in der Kunstausstellung zu Paris im Jahr 1834 die größte Bewunderung. Es ist bewunderungswürdig durch seine Register, welche abwechslungsweise die Töne der Flöte, der Oboe, des engl. Hornes, des Fagotts und der Klarinette hervorbringen. Es ist ausdrucksvoll, nach dem Willen des Künstlers, transponirt oder macht sehr gut das Tremolo, und man kann wohl alle Akkorde der Harmonie damit machen, wie auch Orgel- und Orchesterwirkungen bis 12 Noten auf einmal: eine sehr große Hülfe für den Tonkünstler. Auch deswegen haben die königl. Akademien der Wissenschaften und der Musik dasselbe mit der größten Auszeichnung aufgenommen, und es hat schon in den Orchestern von Paris seinen Platz gefunden, besonders in der großen Oper, wo Hr. Dessane häufig gehört wurde. Hr. Dessane, Mitglied der königl. Akademie der Musik zu Paris, ist auch der Verfasser der vollständigen Methode, die er dem Cherubini gewidmet, welcher sie angenommen hat.

Brüssel, 7. Sept. Auf der hiesigen Bühne ward kürzlich „Belisar" gegeben. In der Szene, wo der sterbende Greis, auf einer Tragbahre getragen, erscheint, fühlte der Sänger, wie diese Maschine unter ihm krachte, sprang auf und drückte sich an die Kulissen. Aber die Träger rasch ihm nach, legten den Sträubenden auf die Bahre und trugen ihn gravitätisch in den Vordergrund. Die allgemeine Rührung soll durch diesen Diensteifer der wackeren Leute noch erhöht worden seyn.

** Paris, 12. Sept. Das „Journal des Chemins de Fer" sagt: Ein Erfinder zeigt an, er habe eine Komposition aufgefunden, welche den Preis der Schienen für Eisenbahnen auf eine wahre Kleinigkeit herabbringen werde. Er ersetzt das Eisen durch eine Zusammensetzung von Kaolinthon (derselbe, den man zur Steingut- u. Porzellanverfertigung gebraucht) mit einer gewissen metallischen Substanz, was einen Körper abgibt, so hart, daß er das Eisen aushält, ohne doch seinerseits von letzterem beschädigt zu werden. Einhundert Kilogramme (2 Zentner) dieser Komposition würden noch nicht 15 Fr. kosten und zu $2\frac{1}{2}$ Metern (1 Metre gleich $3,^{33333}$ bad. Fuß) hinreichen. Der Kaolinthon

und soll gestern bei Abgang der Nachricht noch nicht gedämpft gewesen seyn; 400, nach anderen Nachrichten 6 bis 800 Häuser liegen bereits in Asche. (A. Z.)

## Preußische Monarchie.

Aus Ostpreußen, 7. Sept. In der Provinz Preußen sind im vorigen Jahre 24 Juden und Judenkinder getauft worden. Drei derselben waren kleine Kinder, 5 in einem Alter von 10 — 17 Jahren, die Uebrigen in einem Alter von 21 — 35 Jahren. Nur ein neugeborenes Kind hat durch einen katholischen Geistlichen die Taufe empfangen, die übrigen 23 sind durch evangelische Geistliche getauft worden. Unter den 15 männlichen Proselyten sind vier Kaufleute, 4 Dienstboten und Gesellen und 6 Lehrer und Studenten. In derselben Zeit und in derselben Provinz (mit Ausschluß des Regierungsbezirks Danzig) sind 109 erwachsene Personen von der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten und ausserdem 174 Kinder katholischer Väter von evangelischen Geistlichen konfirmirt worden; dagegen sind 113 Erwachsene von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten und 42 Kinder evangelischer Väter von kathol. Geistlichen ad sacra admittirt worden. Gemischte Ehen, bei denen von Seiten der katholischen Geistlichen die Vollziehung des kirchlichen Aufgebots oder der Trauung oder Beides um der Konfession willen verweigert worden, sind im Laufe des vorigen Jahres überhaupt 290 in der Provinz Preußen vorgekommen. Davon treffen 259 allein auf Westpreußen, 23 auf das Ermland und nur 8 auf Ostpreußen ausser dem Ermlande. (D. A. Z.)

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Sept. Ein gestern ausgegebenes ärztliches Bulletin ist folgenden Inhalts: „Als Se. Maj. der König am Freitage zwischen 6 und 7 Uhr ausfahren wollten, hatten Sie das Mißgeschick, über einen Schirm zu fallen, den Sie im Schlafgemach auf die Seite schieben wollten. Im Fallen stießen Se. Maj. beide Kniee, insonderheit das linke, so gewaltsam, daß Sie vom Schwindel, mit einigen Sekunden Besinnungslosigkeit, überfallen wurden, wovon Sie sich allmählig erholten und bald glücklich wieder hergestellt waren. — Jetzt scheinen keine üblen Folgen von diesem, Anfangs bedenklich scheinenden Unfall zu befürchten zu seyn, um so weniger, als Se. Maj. am Tage nachher Ihre gewöhnlichen Geschäfte wieder vornahmen und schon gestern nach Rosendal ausfahren wollten, es aber wegen der, wegen des Knieschadens zu beschwerlichen Schloßtreppen aufgeschoben haben. E. af Edholm.“ (H. C.)

## Spanien.

# Barcelona, 6. Sept. (Korresp.) Die provisorische Junta hat an die Einwohner von Barcelona eine durch die Umstände veranlaßte Proklamation erlassen. Die Freiheit, heißt es darin, befinde sich in Gefahr, aus diesem Grunde habe sich die Junta wieder gebildet. Dieser Schritt könne weder als voreilig, noch als aufrührerisch bezeichnet werden: die Nothwendigkeit habe denselben zur Pflicht gemacht. Man dürfe blos die Begebenheiten, die Thatsachen und die Folgen der Vorfälle im letzten Vierteljahre prüfend betrachten, und werde dann erkennen, daß das Bedürfniß eines neuen Widerstandes vorhanden gewesen sey. Hierauf folgt das Geschichtliche seit dem letzt vergangenen Monat Juni. Den Ministern wird vorgeworfen, keine Zentraljunta gebildet, die Kortes unberechtigt zusammenberufen, den Senat aufgelöst, eine Aushebung verordnet, Steuern ausgeschrieben, die Stadträthe aufgelöst und durch andere ersetzt, die Provinzialdeputationen erneuert, auf verschiedenen Punkten die Nationalmiliz entwaffnet, die Patrioten ihrer Aemter entsetzt und diese durch Afrancesados besetzt, die Inspektion der Armee den Rückwärtsschreitenden von 1841 anvertraut, Offiziere von anerkannter Begeisterung für die Freiheit abgesetzt, die Veräusserung weiterer Nationalgüter wegen des Anleihens von 400 Millionen, welches die Darleiher bereichere und das Land in Mißkredit bringen werde, vorgeschlagen, sich für eine Partei, welche den alten Haß wieder erregen wolle, günstig gezeigt und so den Beistand der redlichen Gemüther verloren zu haben. Das Ministerium sey das Werkzeug einer Camarilla von politischen Zigeunern geworden..... Ob das etwa eine Beobachtung des Programms des Ministeriums Lopez sey..... Auf zu den Waffen, Spanier, zu den Waffen! Möge das Banner der Zentraljunta uns zum Siege führen und auf immer die Verfassung Isabella's II. und die Nationalunabhängigkeit sichern. Barcelona, 5. Sept. gez. Der Vorstand: Rafael de Golluda. (Folgen die anderen Unterschriften.) Diese Demokratenproklamation steht im „Diario de Barcelona“ vom 6. d. M. — Die oberste Junta hat verordnet, daß alle Viktualienhändler den ganzen Tag über die Läden offen halten und zum halben Preise, unter Androhung einer Strafe von 520 Real., verkaufen müssen. — Ein anderes Dekret befiehlt: daß alle Einwohner, welche nicht zur Nationalmiliz oder zum Hülfskorps der Junta gehören, in Zeit von 12 Stunden bei Strafe von 500 Realen ihre Waffen an die Bewaffnungs- und Vertheidigungskommission abgeben müssen; ferner, daß jeder Nationalgardist, der sich nicht auf den ihm angewiesenen Posten begibt, wenn der Generalmarsch geschlagen wird, erschossen, und jeder Nationalgardist, der seinen Posten ohne besondere Erlaubniß seines Obersten verläßt, strenge bestraft werden soll.

# Lerida, 4. Sept. Diesen Abend sind 4 Bataillone nach Barcelona abmarschirt unter dem Befehle des Obersten Martell; diese Truppen sind mit Leib und Seele der Zentraljunta ergeben und werden sie auf's Aeusserste vertheidigen. — Auch die Stadt Gerona hat, wie der „Constitucional“ versichert, die Fahne der Zentraljunta aufgepflanzt, ebenso die Stadt Mataro, nebst ihrem Gouverneur Arbella. Die Junta ist dort bereits ernannt; sie hat sich der barcelonaer Junta unterworfen. — Milans ist es nicht gelungen, die Stadt Masuon gegen Barcelona aufzubringen. Sabadell, anstatt gegen Barcelona aufzubrechen, hat erklärt, nichts „zur Vertheidigung der Tyrannen“ thun zu wollen.

§† Paris, 13. Sept. (Korresp.) Telegraphische Meldung. „Perpignan, 11. Sept. Ein, übrigens unbedeutendes, Gewehrfeuer hat am 8. Abends zu Barcelona bei dem See- und Engelsthore begonnen. Die Insurgenten haben nicht mehr als 1200 Streiter.“ (Die Schätzung der aufständischen Streitkräfte mag mehr oder weniger genau seyn; allein jedenfalls ist sonderbar, daß das Ministerium weder des Pronunciamiento von Gerona, noch der Barcelona zu Hülfe eilenden Nationalgarden der benachbarten Städte und Dorfschaften erwähnt. Anmerkung des Einsenders.) — Der „Constitucional“ vom 7., das einzige Blatt, welches in Barcelona erscheint (der „Imparcial“ darf wegen seiner gemäßigten Meinung nicht gedruckt werden), meldet, daß an diesem Tage die Dinge noch bei'm Alten waren. — Graf Reuß (Brigadier Prim) soll Garcia erklärt haben, daß er in Barcelona keinen Pardon geben würde, und besonders sollten sich die aufrührerischen Milizen und ihre Offiziere auf äusserste Strenge gefaßt halten. — Die Königin hat Hrn. Olozaga eine prächtige goldene Repetiruhr zum Geschenk gemacht. — Die Stadt Gerona hat sich am 7. zu Gunsten der barcelonaer Zentraljunta erklärt. Es wurde an diesem Tage, wie dies jetzt in Katalonien Mode ist, eine den Umständen angemessene und mit den in der Proklamation der barcelonaer Junta ausgesprochenen Gesinnungen und Behauptungen übereinstimmende Proklamation erlassen.

## Schweiz.

Basel. Basel, 13. Sept. Unsere Regierung hat beschlossen, der von der Regierung von Luzern an sie ergangenen Einladung zur Beschickung einer Konferenz der gegen den Tagsatzungsbeschluß vom 31. August stimmenden Stände keine Folge zu leisten. Der Regierung von Luzern, sowie sämmtlichen eingeladenen Ständen wurde von diesem Beschlusse in einem die Motive auseinandersetzenden Schreiben Kenntniß gegeben. (Basl. Z.)

— Hr. Staatsschreiber Bernhard Meyer von Luzern, der in's Wallis abgeordnet worden war, ist bereits wieder nach Luzern zurückgekehrt. Der „Courrier du Valais“, der ziemlich genau hierüber unterrichtet zu seyn scheint, sagt: „Der geheime Auftrag, den Hr. Staatsschreiber Meyer an unsere Regierung hatte, betraf die aargauischen Klöster. Es wird nämlich zu Luzern eine Konferenz derjenigen Kantone stattfinden, welche gegen den Klosterbeschluß vom 31. August protestirt haben. Luzern, Schwyz, Uri und Unterwalden werden dabei vertreten seyn; Baselstadt wird — auch Neuenburg glaubt man — keinen Antheil daran nehmen. Ueber Freiburgs Verhalten weiß man noch nichts. Auch Wallis ist eingeladen worden; es hat abgelehnt mit allen den schonenden Rücksichten, die man religionsverwandten Eidgenossen, gegen deren Absichten man keinen Verdacht hegen kann, schuldig ist.“

— Agassiz und seine Gefährten haben auch dieses Jahr wieder, nachdem seit geraumer Zeit günstige Witterung eingetreten ist, ihren Aufenthalt auf dem Aaregletscher bezogen, um ihre Forschungen über die Physik der Gletscherwelt fortzusetzen. Sie haben ihre an Bequemlichkeit der Einrichtung durch die vorjährigen Erfahrungen bereicherte Hütte in ziemlicher Entfernung von der Stelle aufgeschlagen, wo voriges Jahr die Neuenburgerherberge gestanden hat. Ihnen hat sich Hr. Dollfuß von Mülhausen mit seiner „Smala“, wie er sie nennt, beigesellt, und selbst einen Theil der Arbeiten übernommen.

## Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 2. Sept. Der Fürst Bibesco sollte am 28. Aug. seine Reise nach Konstantinopel antreten. In einer in Bucharest erschienenen öffentlichen Bekanntmachung heißt es, der Fürst begebe sich nach der Hauptstadt, um seine Huldigung dem Großherrn darzubringen, und von ihm die Belehnung zu erhalten. In Belgrad war der Berat zur Ernennung des Alexander Georgiewitsch zum Fürsten Serbiens bis gestern noch nicht eingetroffen. (Er kam am 6. September an.) (A. Z.)

---

## Baden.

Karlsruhe, 14. Sept. Der prächtige Eisenbahnwagen der großherzogl. Familie aus der Fabrik der Herren Schmieder und Mayer erregt allgemeine Bewunderung. Die ausnehmend geschmackvolle und bequeme Ausstattung ist durchaus vaterländischen Händen anvertraut worden: ein neuer Beweis, daß wir keineswegs genöthigt sind, zu Fremden unsere Zuflucht zu nehmen, wenn wir etwas Ausgezeichnetes in irgend einem Feld der Künste und Gewerbe begehren. (F. J.)

Donaueschingen, 15. Sept. Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg mit hoher Familie sind gestern Abend 9 Uhr von Ihrer Reise nach Holland und Belgien zurückgekommen. (O. Z.)

* Brandfälle. Am 31. August brannten zu Sindolsheim, bei Rosenberg, ein Wohnhaus ab, in der Nacht vom 12. auf den 13. zu Neckarhausen 2 Scheunen mit allen Vorräthen, die leider nicht versichert waren. In derselben Nacht brach zu Altdorf, Amts Engen, Feuer aus und verzehrte ein Wohnhaus sammt daran gebauter Scheuer; da dringender Verdacht vorhanden war, daß der Eigenthümer es selbst angezündet habe, wurde er verhaftet und in das Amtsgefängniß gebracht. — Am 14. Sept. brach zu Leopoldshafen bei der Wittwe Westenfelder Feuer aus, und griff so schnell um sich, daß in Kurzem das ganze Haus in Asche lag; auch vom Hausgeräthe konnte nichts gerettet werden, da die Eigenthümerin gerade nicht zu Hause war. — Am 15. Nachmittags gerieth in Rastadt das Haus des Schreiners Möhrle in Brand und nur

---

findet sich in Menge in Frankreich, und das Sommethal namentlich enthält unermeßliche Quantitäten davon.

— (Bösartiger Streit zwischen vornehmen Literaten.) Der Vicomte Barbot de la Trésorière war seiner Zeit ein eifriger Kämpe für die Herzogin von Berry wider die giftigen Angriffe der kleinen Presse, schlug sich in Folge dieser Streitigkeiten mit dem Herrn Eugen Briffaut und brachte diesem eine schwere Wunde bei. Das war ganz honnet. Aber am 19. Juli d. J. begegnete besagter Vicomte dem Grafen von Birague, der auch nichts weniger als revolutionär, ja nicht einmal julirevolutionär ist, faßte seinen ungeheuern Spazierstock mit zwei Händen und hieb damit dem Grafen dermaaßen über den Kopf, daß derselbe bewußtlos niederstürzte. Der Vicomte ward verhaftet und der Graf, dessen Schädel nicht zerbrechlich ist, erholte sich schnell wieder und verklagte den Vicomte auf das mäßige Sümmchen von 30,000 Fr. Schadenersatz. Bei der öffentlichen Verhandlung am 22. August sagte Barbot, der Graf habe seinen Regenschirm vor seinen Augen geschwungen und ihn dadurch genöthigt, zu seiner Vertheidigung den Stock zu gebrauchen. Aus den Zeugenaussagen aber geht hervor, daß der Vicomte den Grafen zum Zweikampfe habe fordern lassen und ihm dann (vermuthlich nach verweigertem Kampf) den Stockschlag versprochen. Die Ursache des Streites war die. Der Graf gibt ein biographisches Jahrbuch heraus, den Wählern und Wählbaren gewidmet. Der Vicomte lieferte Artikel in dieses Jahrbuch und fand sich beschwert, daß der Graf seine Artikel verstümmelte. Der Graf entgegnete, der wahre Grund des Grolls sey, daß er, Birague, nicht die lange Selbstbiographie Barbot's habe aufnehmen wollen. Aus Zeugenaussagen ging hervor, daß Standespersonen für Einrückung ihrer Biographie 100 bis 800 Fr. bezahlten. Ein Herr von Latour du Pin bezahlte 600 Fr. und nahm sich die Mühe, an seinem Stammbaum solche Veränderungen vorzunehmen, daß er damit seine Abkunft von den Latour d'Auvergne bewies. „Für 300 Fr. weiter“, bemerkte Barbot, „hätte der Herr bewiesen, daß er von König Dagobert abstammt.“ Wenn ich den Beklagten hätte gewähren lassen, erwiderte der Graf, so würde er das Jahrbuch mit dem Leben und den Thaten aller möglichen Barbot's angefüllt haben.“ — „Sie zu Brüssel gebrandmarkter Mensch!“ schrie der Vicomte. „Sie Mensch, der zu London nach Botany Bay geschickt werden sollte! Nein, Sie sind gebrandmarkt, Sie Meuchelmörder!“ erwiderte der Graf. Der Streit ward so entschieden, daß der Schläger dem Geschlagenen 300 Fr. Schmerzengeld bezahlen und auf ein Jahr in's Gefängniß wandern mußte.

— (Oberrheinisches Assisengericht.) Kolmar. Verhandlung vom 28. August (tragikomisch). Ein kleines, elendes, eingeschrumpftes Männchen kam auf Krücken hinkend vor das Gericht; es heißt Johann Fischer, Schneider von Brunstadt, und ist angeklagt, den Hrn. Wilhelm Schmitt, Hufschmied aus derselben Gemeinde, mit der Krücke geschlagen zu haben. In der That trafen Fischer und Schmitt, welche einander nicht hold waren, sich an der Thüre des Wirthshauses; Schmitt hatte getrunken, und nach einigem Wortwechsel hob Fischer seine Krücke in die Höhe und schlug seinen Gegner damit. Dieser fiel unter einen Wagen, welcher vor dem Wirthshause stand und starb den andern Tag. Fischer behauptet, sich blos gegen seinen weit stärkern Gegner vertheidigt zu haben; diese Angabe hat Wahrscheinlichkeit und Fischer wird auf die Vertheidigung des Hrn. Baillets freigesprochen. (Elsaß.)

— In dem wiener Todtenverzeichnisse vom 27. und 28. Aug. hat der Zufall zwei Namen zusammengestellt, welche in militärischer Beziehung oft, aber im Todtenverzeichnisse auf eine solche Weise wohl nicht sobald wieder neben einander zu stehen kommen werden. Es starb nämlich am 25. Aug. ein Hr. Joseph Rittmeister, und am 26. eine Eva Lieutenant, ersterer ein Drechslergeselle, letztere eine Pfründnerin.

— Am 24. August, dem Bartholomäustage, erfolgte in Breslau die Wiedereröffnung der unterirdischen Bartholomäuskirche, nachdem sie seit 211 Jahren wüste gelegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

durch schnelle Hülfe konnte ein Theil des Hausgeräthes noch in Sicherheit gebracht werden. Das Haus selbst brannte bis zum untern Stock ab, und auch zwei Nachbarhäuser wurden stark beschädigt. Einiges Getreide ging mit in den Flammen auf.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[C.844.1] Oberkirch, den 11. Sept. In der letzten Nacht um halb eilf Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über unserer Stadt und ein Blitzstrahl traf in das mit dem Wohnhause verbundene Oekonomiegebäude des Bürgers Herrmann Gerstner. Alsbald brach hier das Feuer mit solcher Gewalt hervor, daß das ganze Haus ein Raub der Flammen zu werden bedroht war. Doch die von nah und fern herbeigeeilte Hülfe wehrte unter der umsichtigen Leitung unserer verehrten Herren Beamten dem Umsichgreifen des verheerenden Elements, und den vereinten Bemühungen der thätigen Löschmannschaft, begünstigt durch herabströmende Regengüsse, gelang es, nach einigen Stunden des Feuers Meister zu werden. Man konnte jedoch nicht verhindern, daß die reichlich angefüllte Scheuer und der Speicher, nebst dem Vieh in den Stallungen von der Gluth verzehrt wurden.

Mit dankbarer Anerkennung erwähnen wir hier der bewährten Theilnahme und wirksamen Dienste der Bürger von Fernach, Gaisbach, Lautenbach, Nußbach, Oppenau, Renchen und Ulm.

Rühmend gedenken wir auch der edlen Menschenfreunde, welche bei'm Beginn des Brandes die Kinder unsers so schwer betroffenen Mitbürgers der nahenden Gefahr entrissen. Vor Allen sey uns vergönnt, die Namen zweier anwesender Fremder, der Herren Gebrüder Bertinat aus Chalons sur Marne hervorzuheben; diese Männer, fast die Ersten zur Hülfe, leisteten den wirksamsten Beistand, wo die Gefahr am höchsten war. Mit eigener Lebensgefahr begaben sie sich unter brennendes Gebälke, und ihren Bemühungen, vereint mit den Anstrengungen unserer Mitbürger, haben wir es hauptsächlich zu verdanken, daß das Wohnhaus den Flammen, die auch hier bereits das Dachwerk ergriffen hatten, entrissen werden konnte.

Mögen diese edlen Männer, denen nach ihrem einfachen Sinne ihr Bewußtseyn genügt, es uns nachsehen, wenn wir im Drange unseres Dankgefühles es wagten, ihre uns theuren Namen öffentlich hier kund zu geben.

Die dankbare Bürgerschaft.

| Sept. 15. 16. | Abends 9 Uhr. | Morgens 7 Uhr. | Mittags. 2 Uhr. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck red. auf 10° R. | 27"10.7 | 27"11.2 | 27"11.2 |
| Temperatur nach Reaumur | 14.2 | 11.1 | 18.2 |
| Feuchtigkeit n. Prozenten | 0.52 | 0.71 | 0.56 |
| Wind m. Stk. (4=Sturm) | O¹ | NO² | NO² |
| Bewölkung nach Zehnteln | 0.0 | 0.0 | 0 0 |
| Niederschlag Par. Kb. Zoll | — | — | — |
| Verdünstung Par. Zoll H. | — | — | — |
| Sept. 16. Temp. min. 10.0 | heiter. | Duft. | heiter. |

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 17. Sept.: Cortez, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini.

Todesanzeige.

[C.888.1] Karlsruhe. Den 11. dieses entschlief die verwittwete Dekanin Rinck, geb. Maler, im 81. Jahre ihres gottergebenen, mit allen Frauen-Tugenden geschmückten Lebens.

Karlsruhe, den 14. September 1843.

Die Kinder, Enkel und Urenkel der Verstorbenen.

[C.863.1] Karlsruhe.

**Niederlage von lohrer Mondglas.**

Die **hochfürstlich löwenstein-wertheim-rosenbergische Glashüttenverwaltung** zu Weibersbrunn hat mich zu ihrem Kommissionär ihres Fabrikats für die hiesige Stadt und Umgegend bestellt, welches ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß das bei mir lagernde, unter dem Namen lohrer Mondglas, auch Spiegelglas genannt, allgemein bekannte Fabrikat stets um den Hüttenpreis bezogen werden kann.

**K. Lindner,** Glaser.

[C.890.2] Karlsruhe. (Anzeige.) In ein anständiges Haus werden 2 junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, in Kost und Logis gesucht, wo sie zugleich unter sorglicher Pflege und guter Aufsicht stehen.

Das Nähere ist in der Amalienstraße Nr. 19 im dritten Stock zu erfragen.

[C.889.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Zu einem gut rentirenden Fabrikgeschäfte wird ein Associe gesucht, der eine Einlage von ungefähr 15 — 20000 fl. machen könnte. Näheres auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C 894.3] Bruchsal. (Lehrlingsgesuch.) In eine gangbare Spezerei- und Eisenwaarenhandlung kann ein braver junger Mensch (mosaischer Religion), als Lehrling Aufnahme finden, und ist auf portofreie Anfragen das Nähere zu erfragen bei

Simon L. Machol,
in Bruchsal.

[C.864.1] Mannheim.

**An Reisende.**

Wer zu Mannheim im hôtel de Russie (gegenüber der Post) einzukehren gedenkt, der möge, wenn man ihm die Mansardenstube Nr. 32 offerirt, dem Herrn Gastwirth (Freitag) bedeuten, ein anderes Zimmer anweisen zu wollen, da Nr. 32 wohlbekanntermaßen die Kondukteursschlafstätte sey.

Wenn häufig die Herren Gastwirthe einen Ankömmling ausschließlich nach seinem Reisehabitus beurtheilen, und auf diese Weise oft Personen von Rang und Stand mit andern Personen verwechseln, dann freilich sieht's um deren Menschenkenntniß (welche doch jeder Hôtel-Besitzer haben sollte) schlimm aus.

[C.891.3] Waldkirch.

**Für Pharmazeuten.**

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener Apothekergehülfe gesucht, der sogleich eintreten kann.

Waldkirch, den 15. September 1843.

Karl Brunner, Apotheker.

[C.893.3] Karlsruhe. (Volontairgesuch.) Es wird in ein Eisenwaarengeschäft in einem angenehmen Städtchen des Mittelrheinkreises ein Volontair gesucht. Näheres bei der Redaktion der Karlsruher Zeitung.

[C.886.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Bei dem Unterzeichneten können zwei junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, bei gehöriger wissenschaftlicher Nachhülfe in elterliche Pflege und Fürsorge gebracht werden.

W. Reich, Lehrer.
Adlerstraße Nr. 40.

[C.828.3] Bretten. (Anzeige.) 10 Faß, in Eisen gebunden, von 8 bis 18 Ohm, die sich zum Einschlagen der Zwetschen eignen, sind billig zu haben bei

Bretten, den 11. September 1843.

C. J. A. Paravicini.

[C.847.2] Heidelberg. (Anzeige.) Der Unterzeichnete hat in Auftrag, in hiesiger Stadt zwei sehr frequente Brauereien, wovon die eine mit Realschildgerechtigkeit versehen, ferner in der Nähe von Heidelberg zwei Mühlen, jede mit zwei Mahl- und einem Schälgang, nebst Schwing- und Oelmühle, und ein Wirthshaus zu verkaufen.

Sämmtliche Realitäten befinden sich in gutem Zustande und die Bedingungen sind sehr annehmbar zur Uebernahme gestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Heidelberg, im Sept. 1843.

F. Schaeffer, Kommissionär.

[C.885.2] Kehl. Die Gebrüder Wolff aus Rohrbach bei Heidelberg treffen Montag, den 18. Sept., mit einem Transport Reit- und Wagenpferde in Kehl ein, und haben ihre Stallung bei Herrn Jakob Schaaf, Gasthaus zum Rössel.

[C.784.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Der Besitzer einer sehr bedeutenden Wasserkraft und mehrerer schöner, großer dazu gehöriger Gebäulichkeiten, in einer guten Gegend hübsch gelegen, wünscht, sich mit einem Manne zu betheiligen, der in diesem Etablissement ein gut rentirendes Geschäft zu betreiben wüßte. Näheres auf portofreie Anfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.788.3] Bruchsal. (Anzeige.) Ein noch im besten Zustande erhaltener Bierkessel, 24 Ohm rheinisch haltend, sammt Krahnen, ist billig zu verkaufen.

Näheres bei Joseph Wahl, Kupferschmied in Bruchsal.

[C.872 3] Nr. 2488. Radolphzell. (Dienstantrag.) Die erste Gehülfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl. ist mit einem geschäftsgewandten Kameralpraktikanten oder Assistenten baldmöglichst zu besetzen.

Radolphzell, den 13. Sept. 1843.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Engeßer.

[C.876.3] Nr. 15,820. Wertheim. (Dienstantrag.) Bei hiesigem Amte wird demnächst eine Aktuarsstelle mit einem jährlichen fixen Gehalte von 350 fl. erledigt, welche man vorzugsweise mit einem Rechtspraktikanten zu besetzen wünscht und die sogleich angetreten werden kann.

Die hierzu Lusttragenden werden hierdurch eingeladen, sich desfalls, unter Vorlage ihrer Befähigungszeugnisse, bei unterzeichnetem Amtsvorstande gleichbald anzumelden.

Wertheim, den 9. Sept. 1843.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.

Gärtner.

vdt. Altman.

[C.852.2] Nr. 12,004. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) Bei dem diesseitigen Kontrolbureau ist die Stelle eines Revisionsgehülfen mit einem Gehalte von 600 fl. in Erledigung gekommen.

Diejenigen Kameralpraktikanten, Kameralskribenten und Theilungsskribenten, welche zur Uebernahme dieser Stelle geneigt sind, werden aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

unter Vorlage ihrer Dienstzeugnisse in portofreien Eingaben dahier zu melden.

Karlsruhe, den 14. September 1843.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Rochlitz.

vdt. Rost.

[C.898.3] Mingolsheim.

**Zwangsversteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung vom 28. v. M., Nr. 21,928, werden den Andreas Sieber'schen Eheleuten nachfolgende Liegenschaften öffentlich versteigert, und der endgültige Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungswerth und darüber erlöst wird, nämlich:

1) 14¼ Ruthen Haus- und Hofgerechtigkeit, nebst Scheuer, Stallung, Keller ꝛc. und

| | Gerichtliche Taxe. |
|---|---|
| 2) 12½ Ruthen dabei liegender Gras- und Krautgarten in der Hammerstadt, neben Anton Keller und der Bach . . . . . | 1000 fl. |
| 3) 1 Viertel Wiesen im Thal . . . . . | 60 fl. |
| 4) 2 Viertel Acker im Rettigheimerweg . . | 230 fl. |
| 5) 1 Viertel Acker im Kirlach . . . . . | 140 fl. |
| 6) 1 Viertel Acker in der Hühl . . . . . | 90 fl. |
| 7) 27½ Ruthen Acker in der mittlern Hühl | 60 fl. |
| 8) 1 Vrtl. 12 Ruthen Acker im Esipeköhl . | 100 fl. |
| 9) 1 Vrtl. 10 Ruth. Acker über den Hengübach | 95 fl. |
| Summa | 1775 fl. |

Die Liebhaber können sich

Montag, den 25. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gemeindehaus einfinden, wo auch die Bedingnisse einzusehen sind.

Mingolsheim, den 13. September 1843.

Bürgermeisteramt.

Heinzmann.

vdt. Ducherer,
Rathschreiber.

[C.856 3] Nr. 220. Karlsruhe. (Fourrage-lieferung.) Die Lieferung der für den großh. Marstall und das Leibgestüte zu Stutensee erforderlichen Fourrage wird auf dem Summissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, welche zugleich die Qualität, Quantität und Zeit der Lieferung enthalten, können auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden, wo auch die schriftlichen Angebote spätestens

Mittwoch, den 20. September d. J.,
Abends 5 Uhr,

einzureichen sind.

Die Eröffnung der Summissionen wird sodann den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, stattfinden.

Karlsruhe, den 14. September 1843.

Oberstallmeisteramt.

W. v. Seldeneck.

[C.867.3] Nr. 3965. Meersburg. (Weinversteigerung.) Donnerstag, den 5. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im herrschaftlichen Küfereigebäude dahier verschiedene Sorten Weine von den Jahren 1834, 1837, 1839, 1840, 1841 und 1842 versteigert.

Meersburg, den 12. Sept. 1843.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Meyr.

[C.866.3] Nr. 27,836. Mannheim. (Aufforderung.) Die ledige Katharina Seibold von hier ist ohne bekannte erbfähige Verwandte gestorben und hat deshalb der großherzogliche Fiskus Einweisung in den Besitz und die Gewähr ihrer in 1027 fl. 56 kr. bestehenden Verlassenschaft begehrt.

Es werden nun diejenigen, welche etwa nähere Ansprüche geltend machen können, aufgefordert, solche

binnen 6 Monaten

zu erheben, widrigens dem Begehren des großh. Fiskus entsprochen werden wird.

Mannheim, den 11. Sept. 1843.

Großh. bad. Stadtamt.

Riegel.

[C.875.1] Nr. 15,889. Weinheim. (Bekanntmachung.) Heute wurde der zum Gemeinderechner erwählte Philipp Hördt von Lützelsachsen mittelst Handgelübdes in dieser Eigenschaft verpflichtet.

Weinheim, den 12. Sept. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

Gockel.

[C.799.1] Nr. 19,980. Staufen. (Präklusivbescheid.) Werden alle Diejenigen, welche ihre Ansprüche bei der heutigen Liquidationstagfahrt in der Gant des Färbers Martin Rinderle von hier nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen.

Staufen, den 4. Septbr. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

Eckert.

## Staatspapiere.

Paris, 14. Sept. 3proz. konsol. —. —. 3proz. (1840). 4proz. 103. —. 5prozent. konsol. 121. 45. Bankaktien 3288. 75. Kanalaktien —. —. St. Germaineisenbahnaktien 800. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 282. 50. linkes Ufer —. —. Orleanser Eisenbahnaktien 667. 50. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 190. —. Blg. 5prozent. Anleihe —. (1840) 108¼. (1842) —, römische do. 106½. Span. Akt. 27. Pass. 4⅞. Neap. 107. 75.

London. 12. Septbr.. 4U. Nachm. Konsols 95⅛. Span. Fonds, aktiv 18⅞. passiv 4⅞. aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 43. 3prz. —. Blg. —. Holländ. 5prz. Anl. 101⅜. 2½prz. 53. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —.

| Frankfurt, 15. Septbr. | | Prz. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| Österreich. | Metalliquesobligationen | 5 | — | 112⅞ |
| " | " | 4 | — | 102¼ |
| " | " | 3 | — | 78¼ |
| " | Wiener Bankaktien | 3 | — | 2005 |
| " | " " per ultimo | | — | 2005 |
| " | fl. 500 Loose do. | | — | 148½ |
| " | fl. 250 Loose von 1839 | | — | 116¾ |
| " | Bethmann'sche Obligat. | 4 | — | 101 |
| " | do. | 4½ | — | 103¾ |
| " | Wiener Stadtbanko | 2½ | — | — |
| Preußen. | Preuß. Staatsschuldscheine | 3½ | — | 103¾ |
| " | " 50 Thlr. Prämienscheine | | 90 | — |
| Bayern. | Obligationen | 3½ | — | 101½ |
| " | Ludwigskanalakt. inc. d. v. C. | | — | 75¾ |
| Baden. | Obligationen | 3½ | — | 95½ |
| " | L. A. à fl 50 Loose von 1840 | | — | 56¾ |
| " | ditto von 1820 | | — | 141 |
| Darmstadt | Obligationen | 3½ | — | 95¾ |
| " | ditto | 4 | — | 101¼ |
| " | fl. 50 Loose | | — | 66½ |
| " | fl. 25 Loose | | — | 28⅞ |
| Frankfurt. | Obligationen | 3½ | — | 102¾ |
| " | Taunusaktien à 250 fl. | | — | 347½ |
| " | " " per ultimo | | — | 347¾ |
| " | Eisenbahnobligationen | 4 | — | 102¼ |
| Nassau. | Obligationen bei Rothschild | 3½ | — | 96¼ |
| " | fl. 25 Loose | | — | 26¼ |
| Holland. | Integrale-Obligationen | 2½ | 52⅝ | 52 9/16 |
| " | Syndikats | 3½ | — | — |
| " | ditto | 4½ | — | — |
| Spanien. | Aktivschuld m. 4 C. | 5 | 17⅜ | 17¼ |
| Portugal. | Konsols L. St. à 12 fl. | 2½ | — | 42¼ |
| Polen. | fl. 300 Lotterieloose | | — | 90¾ |
| " | do. zu fl. 500 | | — | 93⅞ |
| | Diskonto | | — | 3½. |

Geldkurs.

| Gold. | fl. | kr. | Silber. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Neue Louisdor . | 11 | 5 | Gold al Marco | 375 | — |
| Friedrichsdor . . | 9 | 45 | Laubthaler ganze . | 2 | 43 |
| Holl. 10 fl. Stücke | 9 | 55 | Preuß. Thaler . . | 1 | 44¾ |
| Randdukaten . . | 5 | 34 | Fünffrankenthaler . | 2 | 20 |
| 20 Frankenstücke . | 9 | 30 | Hochhaltig Silber . | 24 | 20 |
| Engl. Guineen . | 11 | 56 | Geringh. u. mittelh S. | 24 | 12 |

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.